



4. Ostdeutsches Klempnertreffen

Netzband in Klempnerhand

Zum vierten Mal trafen sich Mitte März Klempner aus den neuen Bundesländern im Ruppiner Land zum traditionellen Klempnertag, der in bewährter Weise von den Fachverbänden SHK Land Branden-

Der Tag habe sich zu einem Forum des Erfahrungsaustausches und der Weiterbildung entwickelt. Es gelte, alle Anstrengungen zu unternehmen, seinen Fortbestand auf lange Zeit zu sichern.

Der Leiter der Fachgruppe Klempnerhandwerk des Fachverbandes SHK Land Brandenburg, Hans Kahle, unterstrich, daß die Entscheidung zugunsten des Erhalts des Klempnerhandwerks keine Bestandsgarantie für alle Zeiten ist. Im gleichen Atemzug müsse man die Frage nach dem beruflichen Nachwuchs stellen, um den es derzeit nicht zum besten bestellt sei. Die Bereitschaft, Lehrlinge auszubilden, ist angesichts der Ab-



Spenglermeister Paul Knubel forderte seine Berufskollegen auf, sich engagiert an der Sanierung des gewaltigen Potentials von Fassadenflächen zu beteiligen

die Möglichkeit, den Befähigungsnachweis in angrenzenden Berufsgruppen zu erwerben. In der Praxis würden jedoch von der Landesinnung der Dachdecker die Maßstäbe für den Erwerb viel zu hoch angesetzt. So sei die verlangte eingebundene Dachkehle eher ein Meisterstück für einen Dachdecker.

Von der Fassade bis zum Dach

Im Verlauf der Tagung unterbreiteten die Hersteller ihre aktuellen Angebote. Spenglermeister Paul Knubel verwies auf das gewaltige Sanierungspotential von 5,3 Milliarden Quadratmet-



Hubert Minter: Das Klempnertreffen hat bereits eine Tradition, auf die das Klempnerhandwerk stolz sein kann

burg bzw. Mecklenburg-Vorpommern organisiert wurde. Erstmals nahmen auch Klempner aus Sachsen und Thüringen an der Veranstaltung in Netzband teil, die – wie gewohnt – mit einer Fachaussstellung verbunden war.

Der Berliner Obermeister Hubert Minter konstatierte in seinen Begrüßungsworten, daß die vierte Auflage des Klempnertages allein ein Qualitätssiegel sei.



Auf Probleme, die den ostdeutschen Klempnern auf den Nägeln brennen, ging der Brandenburger Fachgruppenleiter Hans Kahle ein

wanderung der Ausgebildeten in das Dachdeckerhandwerk gering. Dennoch könne man auf die Ausbildung nicht verzichten, wolle man nicht den Fortbestand des Klempnerhandwerks aufs Spiel setzen. Im Verlauf der Tagung macht auch Hans-Joachim Janenz von der Schweriner Berufsschule Technik auf die Ausbildungsmisere aufmerksam. Angesicht der Tatsache, daß die Zahl der Bauklempner-Lehrlinge von 17 im Jahre 1994 auf vier Bewerber im vergangenen Jahr zurückgegangen sei, müsse man einen Konsens über einen vertretbaren Ausbildungsmodus finden. Leider blieb das Diskussionsangebot ohne Echo. Landesfachgruppenleiter Hans Kahle wies auf ein weiteres Problem hin. Zwar eröffne § 7a der Handwerksordnung prinzipiell



Dachelemente aus Kupfer präsentiert von der MKM Mansfelder Kupfer und Messing GmbH



Direkt ins volle Ausbildungsleben hatten Rainer-Joachim Janenz (links), Berufsschule Schwerin und Hans Joachim Zastrow, Schweriner Bildungswerkstatt, mit ihren Ausstellungsstücken gegriffen

fehle sich eine möglichst frühzeitige Abstimmung mit dem Planer oder Architekten. Auf Aspekte der Druckentwässerung von Dachflächen ging Karl-Heinz Brandenburg ein. Während bei der herkömmlichen Entwässerung von Dachflächen das Regenwasser durch nur partiell gefüllte Leitungen abfließt, sorgt bei der sog. Pluvia Dachentwässerung ein spezieller Dachwassereinlauf für „volles Rohr“. Dadurch entsteht am oberen Ende der Falleitung ein Unterdruck, der eine Selbstabsaugung in Gang bringt. Das erfordert weniger Grundleitungen, Kanalanschlüsse bzw. Erdarbeiten und er-

laubt kleinere Rohrdimensionen. Peter Arens vom Deutschen Kupferinstitut (DKI) verneinte anschließend die selbstgestellte Frage, ob von Dachablaufwasser eine Gefahr für die Umwelt ausgeht. Dank des geringen Metallgehaltes des Ablaufwassers von Metaldächern (1,5–1,8 %) sei selbst bei großen Dächern lediglich die Wirksamkeit des Versickerungsverfahrens zu prüfen.

Im Trend: Module als Dachbestandteile

Vorgefertigte Metall- und Dachprofile mit integrierten Solarcomponenten stellten Firmen aus der Region vor. Der Cuadro-Solardachziegel wurde sogar mit dem Berliner Innovationspreis bedacht. Der thermische Sonnenkollektor kann wie ein Dachziegel in das Dach eingebaut werden. Er beansprucht außer einem Feld von zehn Steinen keine weitere Öffnung. Die kompakte Form und geringes Gewicht sind die Gewähr für

einfache Handhabung. Laut Nicolas Köhler wird er über den dreistufigen Vertriebsweg angeboten. Man hoffe, viele Anlagen über möglichst wenig Betriebe an den Mann zu bringen. Aus dem brandenburgischen Eberswalde stammt eine Familie von großflächigen dachintegrierten oder -ersetzenden Sonnenkollektoren. Jumbostar eignet sich für Kollektorflächen ab 60 m² und Dachneigungen von 20 bis



Mit dem Geberit-Dachentwässerungssystem Pluvia machte Karl-Heinz Brandenburg bekannt



Nicolas Köhler stellte den Solardachziegel Cuadro vor, der mit dem Berliner Innovationspreis bedacht wurde



Im Glanze der Integralkollektoren spiegelte sich die Netzebender Kirche

60°. Die Module können bei Warmdächern im Alt- und Neubau in allen gebräuchlichen Abständen auf die Lattung aufgebracht werden.

Schade, daß der Dialog über den engagierteren solaren Einstieg des SHK-Handwerks an dieser Stelle nicht zustande kam. Dazu hätten wohl beide Seiten mehr aufeinander zugehen müssen. Eine Lanze für die Handwerkskunst brach Firmenchef Martin Böcker aus dem Ücker-Randow-Kreis. Er appellierte an seine Berufskollegen, auch die Möglichkeiten figürlicher und ornamentaler Darstellung auszu-schlöpfen. Die Übernahme von Bekrönungen habe in vielen Fällen den Auftrag für das ganze Dach zur Folge gehabt. Dazu brauche es Mut und Ideen.

Der 4. Klempnertag verlief in einer freundschaftlichen und konstruktiven Atmosphäre. Dabei wurde der Meinungsaustausch im kleinen Kreis der Debatte im Saal vorgezogen. Ein Grund dafür war sicher, daß die Vorträge zu wenig zur Stellungnahme herausforderten. □